

Das Wissen

Geschichten erzählen – Wie wir mit Narrativen die Welt erklären

Von Luca Sumfleth

Sendung vom: Donnerstag, 18. April 2024, 08:30 Uhr

Redaktion: Jeanette Schindler

Regie: Andrea Leclerque

Produktion: SWR 2024

Geschichten sind ein uralter Teil der menschlichen Kultur. Sie unterhalten nicht nur, sondern schaffen Bedeutung. Die Welt in einfache Geschichten zu packen, kann aber auch Tatsachen verzerren. Welche Erzählungen brauchen wir.

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

MANUSKRIFT

Musik

Zitator:

"Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheuren Ungeziefer verwandelt".

Sprecher:

Schon der erste Satz einer Geschichte weckt in uns den Drang, in eine völlig andere Welt einzutauchen. Doch begeistern uns Geschichten nicht nur als spannende Erzählungen in Film und Literatur. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Lebens und verbinden uns mit anderen Menschen. Das birgt aber auch Gefahren.

O-Ton 01 Prof. Fritz Breithaupt, Literatur- und Kognitionswissenschaftler, Indiana-University:

Wir wissen, dass Geschichten ungeheuer überzeugend sind. Die Persuasivkräfte des Narrativen sind fast unbegrenzt. Damit trumpfen Politiker auf – Ich denke jetzt hier an den amerikanischen Wahlkampf. Die werden aber auch von allen möglichen Menschen benutzt, um ihre Dinge zu verkaufen.

Sprecher:

Als Gute-Nacht-Lektüre, in der Politik oder in der Werbung: Welche Funktionen haben Geschichten? Und welche sollen wir uns erzählen?

Musik

Ansage:

„Geschichten erzählen – Wie wir mit Narrativen die Welt erklären“. Von Luca Sumfleth.

Atmo 01: Gedächtnistraining: (Mann): Also ich sehe hier eins der Schlösser von Ceaușescu, dem rumänischen Staatspräsidenten. Und der hatte einen großen schwarzen Umhang um – richtig groß, wallig – und lief durch die Räume und dann gab es eine fürchterliche Explosion und der ganze Mantel ist an die Decke geflogen und Ceaușescu war perdu. (Frau): Da klebt er, ja?

Sprecher über Atmo:

Dezember im Berliner Stadtteil Lichtenfelde. Im Rahmen eines Gedächtnistrainings erzählt sich eine Gruppe Senioren Geschichten, die ihnen zu einem Foto einfallen.

Atmo 01 weiter Gedächtnistraining: ... (Mann:) Skurril sollte es sein. (Eva Niggemann): Ja, skurril. Denn je merkwürdiger, umso merkwürdiger ist etwas. Und unsere Geschichten können nicht verrückt genug sein, damit man sich etwas merken kann.

Sprecher über Atmo:

Die Übung ist Teil eines Kurses des Bundesverbands Gedächtnistraining. Eva Niggemann leitet ihn. Sie erklärt: Im Gedächtnistraining ist das Geschichtenerzählen eine Merktechnik. Wer sie übt, hält sich nicht nur fit, sondern kann sich auch im Alltag Dinge besser merken.

O-Ton 02 Eva Niggemann:

Um mir PINs zu merken, um mir zu merken, in welchem Abteil ich sitze oder in welchem Waggon ich sitze im Zug. Dass ich dann zum Beispiel im Schwanenwagen sitze, der Schwan bedeutet die zwei. Ich sitze im Waggon Nummer zwei und an meinem Platz sind die Zwerge, die kegeln. Das heißt die Sieben sind die sieben Zwerge und neun sind die Kegel. Ich sitze also auf dem Platz 7, 9 – 79.

Sprecher:

Das funktioniert, denn unser Gehirn mag Geschichten. Özgür Onur, Oberarzt für Neurologie an der Uniklinik Köln und Vorsitzender des Bundesverbands Gedächtnistraining, erklärt, woran das liegt.

O-Ton 03 Prof. Özgür Onur, Oberarzt für Neurologie an der Uniklinik Köln:

Da geht es um Assoziationen. Und immer, wenn wir Informationen miteinander verbinden, haben wir mehrere Informationen, die in dem Sinne in so einem Netzwerk sind. Und man kann sich ja sehr gut vorstellen, dass es besser funktioniert, wenn mehrere Informationen verknüpft sind in einem Netzwerk, als wenn ich eine Einzelinformation irgendwo abspeichere. Und wenn ich im Netzwerk lerne, in der Assoziation lerne, dann kann ich quasi auf diese Informationen aus verschiedenen Richtungen zugreifen.

Sprecher:

Solche Assoziationen werden durch verschiedene Sinneseindrücke ausgelöst. So ruft ein bestimmter Geruch ein Ereignis aus unserer Kindheit hervor. Ein Mitbringsel aus dem Urlaub lässt uns in Erinnerungen schwelgen.

O-Ton 04 Özgür Onur:

Am Ende des Tages geht es da sehr stark um Aufmerksamkeit. Und irgendwas, was stärker Aufmerksamkeit verursacht, verursacht in unserem Gehirn einen stärkeren Reiz.

Sprecher:

Auch Geschichten eignen sich dazu gut, denn mit ihnen lassen sich Bilder erzeugen, die wir so schnell nicht vergessen. Doch Menschen erzählen sich nicht nur Geschichten, um der eigenen Vergesslichkeit vorzubeugen. Kleine und große Alltagserzählungen, Sagen, Mythen und Legenden: Das Erzählen ist eine uralte Kulturtechnik, die uns seit Jahrtausenden begleitet. Der Mensch, so die Annahme vieler Wissenschaftler, denkt *narrativ* – in Geschichten.

O-Ton 05 Fritz Breithaupt:

Das narrative Denken zeichnet uns in so vielen Lebensbereichen aus, dass es sehr komplex ist, jetzt alle wunderbaren Funktionen des narrativen Denkens aufzulisten. Aber ich versuche es einfach mal, ich fange einfach mal an.

Sprecher:

Fritz Breithaupt ist Literatur- und Kognitionswissenschaftler. Er erforscht an der Indiana University in den USA, wie Geschichten in unser Denken und Leben verwoben sind.

O-Ton 06 Fritz Breithaupt:

Das erste ist: Narratives Denken schafft es, Episoden mit Anfang und Ende rauszuschneiden, so dass wir sie danach ablegen können und damit auch schwierige Ereignisse verarbeiten können. Sie haben jetzt ein Ende.

Sprecher:

Dadurch sind die Erfahrungen nicht als ein Brei von Erinnerungen abgespeichert, sondern in sinnhaften Geschichten, die wir mit anderen teilen können. Darin, vermutet Fritz Breithaupt, könnte der evolutionsbiologische Ursprung der Geschichten liegen.

O-Ton 07 Fritz Breithaupt:

Dass sie uns erlauben, aus unserem eigenen Denken auszubrechen und unsere Erfahrung direkt zu den Erfahrungen von anderen zu machen. Nicht jeder muss jeden Fehler der anderen mitmachen, weil wir davon schon wissen, wie das wäre, wenn man in dieser Situation drin ist.

Sprecher:

Gemeinsame Geschichten können uns miteinander verbinden. Das Ab- und Aufstiegsdrama des liebsten Fußballvereins oder der nächtliche Einbruch ins Freibad: Häufig lösen solche Geschichten auch nach Jahren noch Emotionen in uns aus. Auch deshalb können wir uns gut an sie erinnern, erklärt der Neurologe Özgür Onur.

O-Ton 08 Özgür Onur:

Kleines Beispiel ist, wenn man sich zurückentsinnt an den 11. September. Jeder weiß noch an 9-11, wie das war, was man gerade gemacht hat, als man die Nachricht gehört hat, mit dem World Trade Center. Was man am nächsten Tag gemacht hat, weiß kein Mensch. Das kommt daher, dass das eine sehr starke emotionale Reaktion war, die bei uns ausgelöst wurde. Und immer wenn Emotionen halt eine Rolle spielen, dann wird unser Gedächtnisareal durch die Emotion zusätzlich stimuliert.

Sprecher:

Dass Emotionen nicht nur beim Remembern von erlebten Ereignissen, sondern auch beim Erzählen von Geschichten wichtig sind, hat Fritz Breithaupt genauer untersucht **(1)**. Er und seine Kollegen führten mit Tausenden von Teilnehmern Experimente durch, die einem Stille-Post-Spiel ähnelten. In diesen Versuchen werden

Geschichten, die sich einige Teilnehmer ausdenken, mehrmals von anderen Teilnehmern nacherzählt und bewertet.

O-Ton 09 Fritz Breithaupt:

Was wir mit unseren Nacherzählungsexperimenten beobachtet haben, ist, wie sich auch sehr komplexe Geschichten, zum Teil auch ganze Shakespeare-Dramen, verdichtet haben immer wieder in kleine Episoden. Anscheinend ist das narrative Denken zumindest zu einem Teil ein Denken in Emotionsepisoden. [...] Wir wollen den Triumph am Ende, wir wollen die romantische Liebesszene am Ende sehen. Die belohnt uns dafür, dass wir die Geschichte mitgedacht haben, die Geschichte miterlebt haben, aber sie setzt auch ein Ende. Wir sind zu einem Ende gekommen, wir dürfen jetzt aufhören, wir können wieder in unsere eigene Alltagswelt zurückspringen.

Sprecher:

Leicht fällt uns dieser Sprung zurück in den Alltag aber nicht immer. Eine spannende Handlung fesselt und sorgt dafür, dass Botenstoffe wie Dopamin ausgeschüttet werden. Dabei sind es oft sehr ähnliche Muster, mit denen uns Geschichten so begeistern. Denn ihre emotionalen Strukturen sind zumindest innerhalb der westlichen Kultur oft sehr ähnlich. Forscher von der University of Vermont haben das untersucht, indem sie sich die emotionalen Spannungsbögen von über 1300 Werken englischsprachiger Belletristik angeschaut haben **(2)**. Letztlich, so die Forscher, lassen sich die Werke in sechs Kernmuster einteilen. Handlungen, die dem Schema „Vom Tellerwäscher zum Millionär“ folgen, vermitteln ein langsam ansteigendes Glücksgefühl. Das Muster „Aschenputtel“ dagegen beginnt euphorisch, nimmt dann einen krisenhaften Verlauf, und findet kurz vor Schluss doch noch ein glückliches Ende. Sind Geschichten so simpel gestrickt?

O-Ton 10 Julika Griem, Literaturwissenschaftlerin, Kulturwissenschaftliches Institut Essen:

Eine Geschichte ist eine sinnhafte Verbindung von Einzelereignissen, die nicht einfach nur eine Aufzählung liefert, erst das, dann das, dann das, sondern die auch Antworten auf die Frage gibt, warum denn das, wenn vorher das passiert ist.

Sprecher:

Julika Griem ist anglistische Literaturwissenschaftlerin und leitet das Kulturwissenschaftliche Institut in Essen.

O-Ton 11 Julika Griem:

Und jetzt kann man sich natürlich fragen, welche Art von Geschichten gibt es, wie wandeln die sich historisch, wie können wir die überhaupt klassifizieren und können uns auch fragen, warum gibt es seit einer Weile diesen Boom dessen, was als Storytelling bezeichnet wird.

Sprecher:

Storytelling – übersetzt Geschichtenerzählen – beschreibt im deutschen Sprachgebrauch meist eine Form des Erzählens, die auf bewährte dramaturgische Elemente setzt. Zurück geht die Idee auf den US-amerikanischen Schriftsteller und Literaturprofessor Joseph Campbell.

O-Ton 12 Julika Griem:

Und der hat 1949 ein Buch geschrieben – mit dem Titel „A Hero with a Thousand Faces“ – und hat darin die sogenannte Heldenreise konstruiert und empfohlen. Das ist so etwas, wie ein Superschema des Storytelling, das dann zunächst eine Riesenkarriere im Film und im Drehbuchschreiben gemacht hat.

Musik

Sprecher:

Das Schema der Heldenreise ist schnell erzählt. Jemand wird aus seiner gewohnten Umwelt gerissen und mit einem Problem konfrontiert. Er zögert kurz, bricht aber pflichtbewusst zur Reise auf. Auf dieser begegnen ihm viele Hürden, die er mit Hilfe von Mentoren und Verbündeten meistert. Im Kampf gegen seinen größten Widersacher wächst er über sich hinaus und kehrt als Held zurück. Campbell erkannte dieses Muster in den Mythen zahlreicher Kulturen. Zwar wird er heute auch dafür kritisiert, dass er einige Geschichten indigener Bevölkerungen falsch interpretiert habe **(3)**, doch sein Einfluss auf die Popkultur ist unbestritten. Star Wars, König der Löwen, Pretty Woman: Einmal vor Augen geführt, scheint es wenige Kassenerfolge zu geben, die nicht diesem Muster folgen. Wie gut Storytelling funktioniert und wie anziehend die Heldenreise auf uns wirkt, weiß aber längst nicht nur die Filmindustrie.

Atmo 02: Rheinland-Pfalz Werbung (4): (Laura Lewandowski:) In welchem Bundesland wird seit über 30 Jahren zu künstlicher Intelligenz geforscht? Rheinland-Pfalz! Und da fahren wir jetzt hin.

Sprecher:

Eine Ausflugsgeschichte auf Instagram. Sie ist Teil einer Kampagne mit der sich das Bundesland Rheinland-Pfalz als attraktiver Wirtschaftsstandort bekannt machen will.

Atmo 02 weiter: Rheinland-Pfalz Werbung (4): Natur entschleunigt mich im stressigen Joballtag total, umso schöner finde ich es, dass in Rheinland-Pfalz 42% der Landesfläche mit Wald bedeckt sind.

Sprecher über Atmo:

Kreiert wurde der Beitrag von Laura Lewandowski, Expertin für Storytelling und digitale Medien. Sie versteht es, aus dem trockensten Material eine emotionale Geschichte zu machen. Ihr Newsletter und ihre Posts in den sozialen Medien erreichen tausende Menschen. Das Schreiben hat sie aber bereits in ihrem früheren Leben gelernt, als Journalistin bei der Deutschen Presse-Agentur. Für ihr Schreibtalent erhielt sie sogar Preise. Zufrieden war sie dennoch nicht.

O-Ton 13 Laura Lewandowski, Expertin für Storytelling:

Irgendwas in mir hat sich nach Freiheit und Unabhängigkeit, Selbstbestimmung, irgendwie auch nach mehr Kohle gesehnt. Und vielleicht habe ich irgendwann meine Familie – ich möchte das alles vereinen. An dem Punkt war ich damals noch nicht, aber der Wille war so stark, dass ich gesagt habe, OK, ich begeben mich jetzt auf die Reise.

Sprecher:

Ihren Berufsweg mit all seinen Hürden und Erfolgen, hat sie als ihre eigene kleine Heldenreise zur Story gemacht.

O-Ton 14 Laura Lewandowski:

Ich bin rausgegangen und habe meine eigene Geschichte verkauft. Ich habe es also im Sales-Prozess angewendet. Ich habe meine eigene Geschichte überall und immer erzählt, auf Social Media, im Newsletter, in Keynotes, in Podcasts, sodass irgendwann ganz klar war, für was ich stehe und wer ich eigentlich bin.

Sprecher:

Heute berät sie ihre eigenen Kunden, wie sie ihre Produkte oder ihr Wissen in der digitalen Welt verbreiten können. Oft sind das Menschen, die dort stehen, wo sie selbst vor ein paar Jahren stand. Laura Lewandowski rät: Um sich mit dem eigenen Wissen oder Produkt erfolgreich selbstständig zu machen, helfe es, den Weg als konsistente und authentische Geschichte Schritt für Schritt in den digitalen Medien zu erzählen. Dieses moderne Storytelling hat viel mit der Heldenreise aus Filmen und Büchern gemeinsam. Eine Heldin, mit der sich das Publikum identifizieren kann, Konflikte, die überwunden werden und im besten Fall zu einem Happy End führen.

O-Ton 15 Laura Lewandowski:

Eine Gruppe – Schrägstrich Community – ist das, was wir mit Storytelling aufbauen können. Jede Gruppe oder jede Community folgt Werten, folgt einer Storyline, folgt am Ende des Tages einem Menschen. Und da gibt es viele Beispiele aus der Geschichte, die genau das schon gemacht haben, auch ohne Internet.

Sprecher:

Auch viele Unternehmen haben das bereits verstanden. Um ikonische Unternehmensgeschichten zu entwickeln, wurden rund ums Storytelling viele Stellen geschaffen. Das US-amerikanische Unternehmen AirBnB gilt dabei als Musterbeispiel. Angefangen als Plattform, die Wohnungen vermittelt, spricht das Unternehmen heute lieber davon, Menschen weltweit ein Zuhause zu geben. Superhosts erzählen in Videos und Blogbeiträgen spannende Geschichten über ihre Inserate und werden dafür mit üppigen Übernachtungspreisen entlohnt. Solche Geschichten haben aus der Plattform ein börsennotiertes Unternehmen gemacht. Laura Lewandowski sieht im Storytelling aber auch Chancen für kleine Unternehmen.

O-Ton 16 Laura Lewandowski:

Es kann auch ein Handwerksunternehmen betreffen, bieten wir eine Lösung oder sagen wir, wir verkaufen Schrauben? [...] Eine Schraube ist nicht so sexy, wie wenn wir sagen, wir machen ein Eigenheim schön. [...] Wir brauchen ein Bild, ein starkes Bild, bei dem wir uns wohlfühlen und bei dem Emotionen geweckt sind.

Sprecher:

Die Literaturwissenschaftlerin Julika Griem ist weniger begeistert vom modernen Storytelling.

O-Ton 17 Julika Griem:

Ich hab eigentlich kein Bedürfnis nach der 70. Hautcreme, die auch viel zu teuer ist. Aber über eine emotionalisierte Geschichte, die mich am Anfang als pickliges Mädchen, am Ende als strahlende Schönheit zeigt – die Reise einer Heldin vom hässlichen Entlein zum schönen Schwan – kann ich dazu bewegt werden, auch dieses sinnlose Produkt zu kaufen. Und hieraus speist sich auch schon meine Kritik. Storytelling ist eben ein instrumentelles Verfahren.

Sprecher:

Mit solchen Marketinggeschichten sollen wir uns selbst als Helden fühlen, die auch die schwierigsten Hürden mit der Hilfe eines Produkts oder einer Dienstleistung überwinden – das funktioniert. Inhalte, die spannend erzählt werden, wirken überzeugend. Denn mit Geschichten, die uns emotional ansprechen, können wir uns besser identifizieren als mit bloßen Fakten und Argumenten. Eine 2020 veröffentlichte Metastudie konnte zeigen, dass der Einfluss narrativer Botschaften auf unsere Meinungen und Verhaltensweisen auch nach mehreren Monaten noch messbar ist (5). In der Studie wurden vor allem Botschaften betrachtet, die zu einem gesünderen Verhalten motivieren sollen. Geschichten können uns also auf positive Weise beeinflussen und zu wünschenswertem Handeln bewegen. Doch viele der Geschichten, die uns tagtäglich begegnen, sind so gestaltet, dass sie uns zu unnötigen Käufen verleiten. Laura Lewandowski ist sich dessen bewusst. Die Verantwortung damit umzugehen, liege aber bei den Verbrauchern.

O-Ton 18 Laura Lewandowski:

Wenn uns was wichtig ist, egal in welchem Bereich des Lebens, dann müssen wir dafür sorgen, dass wir die richtigen Produkte, die richtigen Menschen und die richtigen Communities anziehen, weil nur durch uns leben Firmen weiter und sind in der Lage, diese Geschichte weiter zu erzählen. Das heißt, ein kritischer Geist folgt dem gleichen Prinzip, dem auch Journalisten folgen. Setzt euch hin, recherchiert, geht in die Details und dann schaut, ob die Geschichte am Ende des Tages immer noch Sinn für euch macht.

Sprecher:

Angesichts der vielen Geschichten, die uns täglich umgeben, ist das aber keine geringe Aufgabe. Denn das Geschichtenerzählen erlebt auch in anderen Gesellschaftsbereichen einen regelrechten Boom. Nicht immer ist dabei zu durchschauen, was Fiktion und was Wirklichkeit ist. In der Medienwelt sorgte der vielfach ausgezeichnete und als Märchenerzähler enttarnte Ex-Spiegel-Journalist Claas Relotius für Furore. Und auch in der Politik hat sich der Gedanke breit gemacht, dass sich derjenige durchsetzt, der das bessere *Narrativ* vermittelt.

O-Ton 19 Julika Griem:

Also Narrativ ist genau wie die Story beim Storytelling ein aus meiner Sicht zu billiges Versprechen einfacher und schneller Lösungen.

Sprecher:

Der amerikanische Traum oder das westdeutsche Wirtschaftswunder nach dem zweiten Weltkrieg. Narrative sind Geschichten, die für viele Menschen – für Nationen oder Parteien – über sehr lange Zeit eine sinnstiftende Erklärung liefern. Von

Politikern und Journalisten wird der Begriff heute häufig falsch verwendet. Ein spontaner parteipolitischer Kurswechsel, mache noch kein Narrativ, meint Julika Griem.

O-Ton 20 Julika Griem:

Morgen ist die grüne Partei plötzlich so, wie sie es vorher nicht hingekriegt hat. Das Problem bei diesen Versprechen ist, auch bei den Narrativen, dass solche Dinge sich über eine lange Zeit auf ziemlich undurchschaubare Weise herausbilden. [...] Und ich halte es einfach für ein falsches Versprechen, mit diesem Vokabular zu suggerieren, dass man einfach nur durch einen kommunikativen Kniff jetzt mit den ganzen tückisch komplizierten Problemen unserer Gegenwart besser fertig werden kann.

Musik

Sprecher:

Beruhend solche politischen Geschichten auf besonders willkürlichen Erklärungen, kann das Geschichtenerzählen sogar gefährlich werden. Denn auch populistische Parteien und Verschwörungsmythen nutzen die Kraft der Erzählung und befriedigen den Wunsch vieler Menschen nach einfachen Lösungen. Ob in den sozialen Medien, in der Wirtschaft oder als populistisches Versprechen: Viele der Geschichten, die uns heute umgeben, scheinen wenig mit einem lustvollen Erzählen zu tun zu haben. In dem 2023 erschienenen Essay „Die Krise der Narration“ (6) zieht der koreanisch-deutsche Philosoph Byung-Chul Han deshalb ein ernüchterndes Fazit:

Zitator:

Storytelling hat heute Konjunktur. So sehr, dass es den Anschein erweckt, wir würden uns wieder mehr Geschichten erzählen. In Wirklichkeit bedeutet Storytelling alles andere als die Wiederkehr der Erzählung. Es dient vielmehr dazu, Erzählungen zu instrumentalisieren und zu kommerzialisieren. Es etabliert sich als eine effiziente Technik der Kommunikation, die nicht selten manipulative Ziele verfolgt. Es geht immer um die eine Frage „How to Use Storytelling?“ Wer unter den ins Storytelling vertieften Produktmanagern die Avantgarde einer neuen Erzählung vermutet, irrt sich.

Sprecher:

Zeitgleich fehle es heutzutage an gemeinsamen politischen Narrativen, die Sinn und Orientierung für die Zukunft bieten, schreibt der Philosoph. Der Kognitionswissenschaftler Fritz Breithaupt macht eine ähnliche Beobachtung.

O-Ton 21 Fritz Breithaupt:

Ich mache mir Sorge, dass wir das nicht mehr richtig ausüben – das Geschichtenerzählen. Ich bin nicht technologiefeindlich, ich denke auch, dass zum Teil Menschen mit TikTok lustige Geschichten erzählen können. Auch in den sozialen Medien, über die alle immer so viel geschimpft haben, die auch schädlich sein können für manche Menschen, die leisten schon etwas in der Beziehung. [...] Aber trotzdem glaube ich noch, dieses einfache mündliche Erzählen, wir sollten es nicht aufgeben. Also ich wünsche mir von allen, die hier jetzt zuhören: Geschichten erzählen.

Sprecher:

Wer das übe, der lerne auch mit kommerziellen und manipulativen Geschichten kritischer umzugehen, meint Fritz Breithaupt. Zudem sei das narrative Denken gerade in Krisenzeiten eine wichtige Fähigkeit.

O-Ton 22 Fritz Breithaupt:

Ich glaube, dass letztlich die Menschen, die in Narrationen denken, erstens besser vorbereitet sind auf das, was dann wirklich kommt, weil sie sehr vieles schon durchgespielt haben und zweitens dann aber auch noch die schlimmsten und negativsten Situationen immer noch mit einer schönen Prise von Hoffnung irgendwie verbinden können.

Sprecher:

Das habe die Finanzkrise 2008 gezeigt. Zwar waren die Folgen für viele Menschen damals dramatisch, doch das gemeinsame Narrativ – der Fingerzeig auf die verantwortlichen Bänker – habe sich im Nachhinein für viele Menschen als genugtuend und heilsam herausgestellt, sagt Fritz Breithaupt. Das Erzählen eigener Geschichten zu üben, anstatt sich jeden Tag mit den Storys anderer zu berieseln, scheint lohnenswert.

In einer 2024 publizierten Studie hat Fritz Breithaupt mit seinen Kollegen untersucht, wie die künstliche Intelligenz Chat GPT, Geschichten nacherzählt. Ähnlich wie bei uns Menschen, sind die Nacherzählungen überzeugend und behalten die Kernemotionen der Ursprungsgeschichte bei. Kreativ zu erzählen und dabei neue Perspektiven einzunehmen, scheint jedoch noch immer eine sehr menschliche Fähigkeit zu sein **(7)**.

Atmo 03 Rundgang: *(Tanja Bah): In dieser Region gab es sehr sehr viele kleine Straßen, zum Beispiel die Böhmkestraße, die kleine Prinzenstraße, die große Prinzenstraße, die kleine Papagoyenstraße, die große Papagoyenstraße, die alle hier existiert haben.*

Sprecher:

Tanja Bah ist Kuratorin am Altonaer Museum in Hamburg. Sie erzählt Geschichten, die bisher wenig gehört wurden. Heute leitet sie dazu einen Rundgang durch die Altonaer Altstadt. Rund 20 Personen hören ihr zu und blicken gemeinsam auf eine grüne Wiese, die bis zur Bombardierung Hamburgs im 2. Weltkrieg zu den am dichtesten besiedelten Orten Europas gehörte.

Atmo 03 weiter Rundgang: *(Tanja Bah): Für uns und für die schwarze Geschichte ist dieses Gebiet hier spannend, denn hier sind vier der fünf Altonaer Gründungsmitglieder des Afrikanischen Hilfsvereins, die hier gelebt haben. Der Afrikanische Hilfsverein wurde 1918 gegründet und ist ein Zusammenschluss von schwarzen Deutschen zur Selbstorganisation gewesen...*

Sprecher:

Tanja Bah erzählt heute mehrere widerständige, aber auch alltägliche Geschichten Schwarzer Menschen, die sich vor dem 2. Weltkrieg in Hamburg abgespielt haben. Diese zu erzählen, liegt ihr am Herzen.

O-Ton 23 Tanja Bah, Kuratorin am Altonaer Museum:

Es geht hier um Gerechtigkeit, nicht nur um historische Gerechtigkeit für Menschen, die bisher nicht so gehört wurden, zum Beispiel Arbeiter*innen, Handwerker*innen, ländliche Menschen. Es geht aber auch um die [...] Gerechtigkeit im Heute, also darum, dass ich als Schwarze Deutsche... mir wird immer wieder gesagt, ich habe keine Geschichte in diesem Land und das stimmt einfach historisch nicht.

Sprecher:

Um diese Geschichten aufzudecken, müsse man auf vielfältige Quellen zurückgreifen, erklärt Tanja Bah. Nicht alle Fakten seien schriftlich festgehalten oder können an Gegenständen abgelesen werden. Vor allem in mündlichen Überlieferungen seien viele Geschichten versteckt. Der Fokus ihrer Arbeit liege aber woanders.

O-Ton 24 Tanja Bah:

Das klingt jetzt ein bisschen mythisch, aber das steht auch in meinen Grundschulzeugnissen, dass ich schon immer eine Geschichtenerzählerin war. Und das mache ich weiter. [...] Es geht mir gar nicht nur darum wissenschaftlich, formal arbeiten. Das mache ich auch, aber unser wichtigster Weg ist das Wie, nicht das Was oder das Wer, weil ein Wie eröffnet Perspektiven und Räume, ein Was und ein Wer verschließt Perspektiven und Räume oft.

Sprecher:

Tanja Bah ist in ihrer Freizeit eine Gamerin. Ihre Erzählweise ist auch davon inspiriert. Viele Computerspiele erzählen nicht nur packend und vielstimmig, erklärt sie, sondern lassen die Spieler auch selber an der Geschichtsschreibung teilhaben. Viele Kulturbetriebe und Geschichtsbücher könnten davon noch lernen.

O-Ton 25 Kathrin Klausmeier, Juniorprofessorin für Geschichtsdidaktik, Universität Leipzig:

Also Unterricht ist ja nicht dazu da, dass Schüler*innen Daten und Fakten auswendig lernen und die eben einfach reproduzieren. Sondern sie sollen eben selber Geschichte erzählen und sinnhaft eben auch Geschichte erzählen.

Sprecher:

Kathrin Klausmeier ist Juniorprofessorin für Geschichtsdidaktik an der Universität Leipzig. Sie hat eine Idee, wie das Erzählen im Unterricht gefördert werden könnte. Kontrafaktische Geschichte heißt die Methode, die auch Wissenschaftler anwenden. Ein Gedankenexperiment, bei dem spekuliert wird, wie sich die Geschichte entwickelt hätte, wäre eine historische Begebenheit nicht eingetroffen.

O-Ton 26 Kathrin Klausmeier:

Bei kontrafaktischer Geschichte wissen wir, dass das ein Modus ist, der zumindest, wenn wir uns die Geschichtskultur anschauen, sehr viele Menschen anzusprechen scheint. Also wenn man sich eben auch anguckt, wie viele Bestseller auch mit kontrafaktischer Geschichte arbeiten. Und es gibt noch keine empirischen Untersuchungen für Schüler*innen, aber ich gehe davon aus oder habe zumindest die These, dass das eben gerade auch diese Gedankenexperimente ein Zugang ist, der für Schüler*innen sehr reizvoll ist.

Atmo 04: Intro „The Man in the High Castle“

Sprecher über Atmo:

Das deutet der Erfolg der US-amerikanischen Serie „The Man in The High Castle“ an – eine Alternativgeschichte, in der das Deutsche Reich den zweiten Weltkrieg gewonnen hat. Viele Historiker stören sich an solchen „Was wäre wenn?“-Fragen. Sie befürchten, dass dadurch die Fakten verzerrt werden. Schließlich verwenden Diktatoren wie Wladimir Putin Geschichte als Machtinstrument, indem sie an historischen Ereignissen drehen. Kathrin Klausmeier versteht die Sorge. Sie findet es daher wichtig, kontrafaktische Geschichte nur im Rahmen wissenschaftlich belegbarer Möglichkeiten zu erzählen. Wenn Schüler zwischen Fiktion und Tatsachen unterscheiden müssten, dann könnte das ihr Bewusstsein für die Fakten vielleicht sogar stärken. Es sei zudem gar nicht nötig, auf die ganz großen Ereignisse zu schauen.

O-Ton 27 Kathrin Klausmeier:

Sondern eben auch auf den einfachen Mann, die einfache Frau zu schauen, auf Strukturen zu gucken. Also welche Möglichkeit hat denn die Frau bei der unehelichen Geburt im 18. Jahrhundert zum Beispiel? [...] Und das macht auch deutlich, dass sie selber natürlich auch ihre Geschichte – also die Jugendlichen – eben selber gestalten, um auch Alternativen für die Gegenwart eben auch zu denken. Und das ist glaube ich das, was eben auch kontrafaktische Überlegungen im Unterricht so reizvoll macht. Weil ich lerne mit Schüler*innen auch Alternativen mal zu durchdenken, Möglichkeitsräume zu durchdenken.

Sprecher:

Das möchte auch Tanja Bah bei den Teilnehmern ihres Rundgangs anregen.

O-Ton 28 Tanja Bah:

Dass diese Menschen nochmal zwei Minuten über die Geschichten nachdenken und feststellen, dass Geschichte sehr viel komplexer ist, als wie sie es zum Beispiel in der Schule gelernt haben. Dass Geschichte keine Mastererzählung hat, keine Heldenerzählung hat und dass immer auch ganz normale Menschen in der Geschichte drin waren, existiert haben, Fehler haben, da waren.

Abspann Das Wissen über Bett:

„Geschichten erzählen – Wie wir mit Narrativen die Welt erklären“. Autor: Luca Sumfleth. Sprecher: Marcus Michalski. Redaktion: Jeanette Schindler. Regie: Andrea Leclerque.

* * * * *

Sprecher:

Und hier noch ein Hör Tipp: Wie kommunizieren wir eigentlich in unserer Gesellschaft mit Menschen, die geistig behindert sind oder die einfach nicht gut Deutsch können? Das Konzept „Leichte Sprache“ soll helfen. Aber wie wird es angenommen? „Leichte Sprache – Mehr Teilhabe durch barrierefreie Texte“ Das Wissen von Fides Schopp. In der ARD Audiothek und überall wo es Podcasts gibt.

* * * * *

Weiterführende Links:

(1) Nacherzählungsstudie von Fritz Breithaupt:

<https://www.tandfonline.com/doi/full/10.1080/02699931.2022.2031906>

(2) Studie über emotionale Spannungsbögen in englischsprachiger Belletristik:

<https://epjdatascience.springeropen.com/articles/10.1140/epjds/s13688-016-0093-1>

(3) Kritischer Artikel zu Joseph Campbells Heldenreise von Glenda Hambly:

https://intellectdiscover.com/content/journals/10.1386/josc_00056_1

(4) Instagram-Beitrag von Laura Lewandowski:

<https://www.instagram.com/reel/CzRR34NMIFL/>

(5) Metastudie über den Einfluss narrativer Botschaften:

<https://academic.oup.com/joc/article/70/4/473/5880130>

(6) Essay „Die Krise der Narration“ von Byung-Chul Han:

<https://www.matthes-seitz-berlin.de/buch/die-krise-der-narration.html>

(7) ChatGPT-Nacherzählungsstudie von Fritz Breithaupt:

<https://www.nature.com/articles/s41598-023-50229-7>